



# Neurodermitis: Hilfe, die aus der Tube kommt

**Cremen muss sein! Hautpflege mit speziellen Wirkstoffen ist die am häufigsten angewandte Therapie.**

Foto: iStock, Fotolia, Schüller

**Juckreiz, Rötungen, Schwellungen - wenn die Selbstheilungskräfte der Haut nicht funktionieren, lindern Salben mit speziellen Wirkstoffen die Qualen**

Ein erwachsener Mensch hat eine Hautoberfläche von bis zu zwei Quadratmetern. Diese Körperhülle ist ein hochkompliziertes Organ mit erstaunlichen Eigenschaften. Ihre mehr als vier Millionen Rezeptoren, sozusagen die äußeren Fühler der Nerven, lassen uns Kälte und Hitze spüren, Schmerz empfinden und Lust fühlen – womit nur ein Bruchteil der Fähigkeiten und Aufgaben unserer Haut genannt ist.

Als eines unserer lebenswichtigsten Organe hat die Haut eine Menge zu tun. Ihr Säureschutzmantel sorgt dafür, dass keine fremden Keime in unseren Körper eindringen. Ihre Durchblutung unterstützt die richtige Balance von Kreislauf und Körperwärme und ihre Fähigkeit zur Schweißproduktion verhindert Überhitzung.

Wird die Haut verletzt, sorgt die Natur für die schnellstmögliche Behebung des Schadens. Dazu wird aus etlichen Haut- und anderen Zellen, die über die

Blutbahn zur Unfallstelle transportiert werden, ein Reparaturtrupp gebildet. Doch es gibt Angriffe auf die Unversehrtheit der Haut, bei denen dieser Mechanismus nicht hilft.

Zu den häufigsten Erkrankungen gehört die Neurodermitis, die Millionen Menschen mit starkem Juckreiz, Rötungen, Schwellungen und einer entzündeten, meist sehr trockenen

Haut quält. Vor allem Kinder sind betroffen. Experten schätzen, dass in Deutschland bis zu 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen sowie bis zu drei Prozent der Erwachsenen darunter leiden. Die Neurodermitis ist eine chronische entzündliche Hauterkrankung, die sich nicht heilen, aber lindern lässt.

Sie wird auch als atopisches Ekzem bezeichnet. Das Wort



**Off müssen verschiedene Salben ausprobiert werden, um herauszufinden, welche der Haut gut tun.**

Atopie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „sonderbar, verkehrt“. „Damit weist der Name auf eine wichtige Ursache der Krankheit hin. Die Atopie ist eine vererbte Veranlagung der Haut, auf unterschiedliche Reize empfindlich mit Entzündungen und Juckreiz zu reagieren. Auch Heuschnupfen und allergisches Asthma gehören zur Atopie“, sagt Professor Dr. Klaus Degitz, Hautarzt, Allergologe und Dozent an der Universität München.

## Die häufigsten Ursachen

„Es gibt zahlreiche Erklärungsansätze zur Entstehung der Neurodermitis. Fehlfunktionen des Immunsystems und daraus resultierende Allergien, Stress-, Umwelt- und Klimafaktoren, aber auch seelische Einflüsse spielen eine Rolle. Wahrscheinlich gibt es nicht nur eine einzige Ursache, sondern es kommen viele Faktoren zusammen“, sagt der Hautexperte. Prof. Degitz erklärt die

häufigsten Gründe für eine Erkrankung.

### Die Gene

Das statistische Risiko, dass die Krankheit bei einem Kind ausbricht, dessen Eltern an Neurodermitis leiden, liegt bei 60 bis 80 Prozent. Es sinkt auf 20 bis 40 Prozent, wenn nur ein Elternteil betroffen ist. Auch bei atopischen Atemwegserkrankungen (allergisches Bronchialasthma, Heuschnupfen) der Eltern sind die Kinder besonders gefährdet.

### Die Umwelt

Die Neurodermitis ist eine der häufigsten von Umweltfaktoren beeinflussten Hautkrankheiten. Eigentlich harmlose Stoffe können die Ursache für die Ekzeme sein. Manche Menschen reagieren allergisch auf Pollen, Schimmelpilze, Nahrungsmittel, Tierhaare oder Hausstaubmilben. Feinstaub wie die Rußpartikel von Dieselmotoren können Allergien ebenso begünstigen wie Zigarettenrauch. Das Ergebnis einer um-

fangreichen Studie mit deutschen Schulkindern war eindeutig: Je mehr Tabakrauch die Kinder einatmen mussten, umso höher war ihr Risiko, an Neurodermitis zu erkranken.

### Die „Hygienehypothese“

Sie beruht auf Beobachtungen, dass Allergien bzw. atopische Erkrankungen in den vergangenen Jahrzehnten in Industrieländern, vor allem in Städten, stark zugenommen haben. Experten gehen davon aus, dass gute oder gar übertriebene Hygiene dazu führt, dass das Immunsystems „unterbeschäftigt“ ist und darauf mit atopischen Krankheiten reagiert.

### Die Ernährung

Die Unverträglichkeit bestimmter Nahrungsmittel kann eine Neurodermitis verschlimmern. Nicht selten führen scharfe Gewürze, Alkohol, Kaffee und Zitrusfrüchte wie Zitronen und Orangen zu Juckreiz und einer Verschlechterung des Hautbildes. Eine echte Nahrungsmittelallergie spielt dagegen vor allem bei Kindern eine wichtige Rolle. Zu den Stoffen, die die Allergie auslösen können, gehören Hühnererei, Kuhmilch, Hasel- und Walnüsse, Erdnüsse, Sojabohnen, Weizen und Fisch.

### Bakterien

Eine Bakterien-Infektion kann den Zustand der Haut weiter verschlechtern. Bei Neurodermitis-Patienten wurde vor allem eine vermehrte Besiedelung mit dem Bakterium Staphylococcus aureus festgestellt. Virusinfektionen werden dagegen eher als Folge der Hautkrankheit und weniger als Auslöser gesehen.

### Das Klima

Der Hautzustand verändert



**Prof. Klaus Degitz untersucht eine junge Patientin mit einer speziellen Lichtlampe.**

sich je nach Jahreszeit. Trockene Winterluft tut der Neurodermitis-Haut oft überhaupt nicht gut. Sie reagiert gereizt und neigt zu Entzündungen. In der warmen Jahreszeit leiden viele Betroffenen weniger, da Sonnenstrahlen entzündungshemmend wirken. Bei anderen Patienten nehmen Juckreiz und Ekzeme dagegen in der Hitze zu. Vorsicht: UV-Strahlung fördert immer auch das Austrocknen der Haut. Deshalb sollten Sonnenbäder nicht übertrieben und die Haut danach immer gepflegt werden.

### Die äußere Behandlung

Bisher lässt sich Neurodermitis leider nicht vollständig heilen. Das heißt, es gibt keine Medikamente oder Therapien, die die

Krankheit ein für alle Mal beseitigen. Die Medizin bietet aber verschiedene Behandlungsmethoden, mit denen sich die Symptome langfristig deutlich verbessern lassen. Auch die Aussichten auf eine Selbstheilung sind, vor allem bei Kindern, sehr gut.

### Die richtige Hautpflege ist das A & O

Die äußere Behandlung der Haut mit Salben, Puder, Emulsionen oder Pasten ist die am häufigsten angewandte Therapie. Dabei wird zwischen der Basistherapie mit wirkstofffreien Präparaten und der Behandlung bei akuten und chronischen Hautveränderungen mit wirkstoffhaltigen Arzneimitteln unterschieden. Für die Basistherapie müssen manchmal verschiedene Salben ausprobiert werden, um herauszufinden,

was der Haut gut tut und was nicht. Salben und Cremes gibt es als Fertigpräparate oder sie werden nach Vorgaben des Arztes vom Apotheker individuell zusammengemischt. Die richtige Auswahl der Inhaltsstoffe ist für den Behandlungserfolg ganz entscheidend. Denn oft kann allein durch die Salbengrundlage – ohne zusätzliche Wirkstoffe – der Zustand der Haut gebessert werden. Grundsätzlich gilt: je stärker die Haut entzündet ist, desto weniger Fett verträgt sie.

### Keine Angst vor Kortison

Ein gut wirksamer Medikamentenzusatz sind Glukokortikoide, wie Kortison in der Fachsprache genannt wird. Glukokortikoide sind künstlich hergestellte Abkömmlinge des Kortisols, eines natürlichen Hormons der Nebennierenrinde des Men-

schens. Es beeinflusst zahlreiche lebenswichtige Vorgänge im Körper, u. a. auch Stressreaktionen. „Die übertriebene Angst vieler Patienten vor diesem Wirkstoff ist bei sachgemäßer Anwendung unbegründet“, sagt der Hautexperte. Beim atopischen Ekzem bremst das Kortison die überreagierenden Immunzellen der Haut und wirkt so vor allem entzündungshemmend und juckreizstillend. Aber Vorsicht: Bei zu langer Anwendung kann die Haut, vor allem im Gesicht, dünner werden.

Kortison wird in der Regel nach einem Stufenschema und so kurz wie möglich angewandt. Bei akuter Hautverschlechterung ist für kurze Zeit meist ein stark wirksames Präparat erforderlich. Nach Besserung kann man auf schwächere Wirkstoffe übergehen und die Kortisonbehandlung bald ausklingen lassen.

### Kortisonfreie Entzündungshemmer

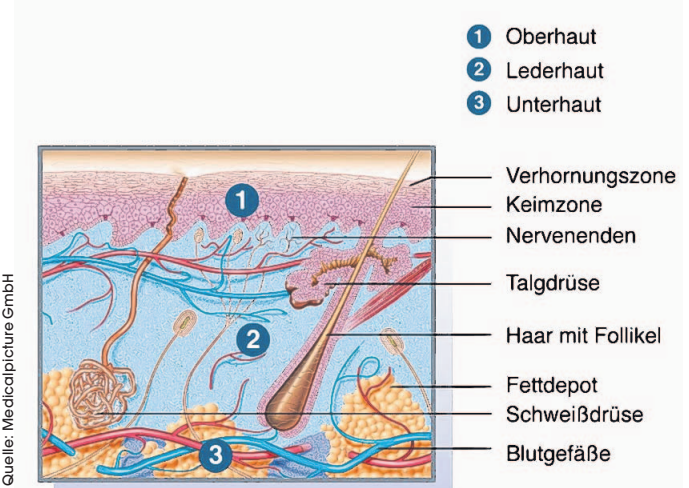
Als viel versprechende neuartige Substanzen gelten so genannte topische, also örtlich angewandte Immunmodulatoren. Sie beeinflussen verschiedene Vorgänge des Immunsystems, die bei der Entstehung der Neurodermitis eine Schlüsselrolle spielen. Die wichtigsten Vertreter dieser Entzündungshemmer sind die Wirkstoffe Tacrolimus und Pimecrolimus. Sie wirken gezielter als Kortison auf die Entzündungszellen und eignen sich als Kortisonersatz fürs Gesicht und andere kritische Stellen. Die häufigste Nebenwirkung ist ein schwaches Brennen bzw. Wärmegefühl auf der behandelten Haut. Es ist aber nur vorübergehend und beeinträchtigt nicht die Wirkung. Eine Langzeitbeurteilung der Substanzen steht allerdings noch aus.

## Der Aufbau unserer Haut

# Die drei Hüllen des Menschen

Sie ist zart und zugleich robust, empfindlich, aber auch widerstandsfähig, durchlässig und dennoch wasserdicht. Die Haut, unser größtes Organ, ist eine raffinierte Konstruktion aus drei Schichten. Die Oberhaut bildet die äußere Lage, darunter liegt die Lederhaut und noch tiefer die Unterhaut. Dieser Bauplan der Natur macht die Haut fit für vielfältige Aufgaben.

Die eigentliche Schutzschicht unseres Körpers, die wir berühren können, ist die oberliegende Epidermis. Sie ist ihrerseits aus mehreren Schichten aufgebaut. Der äußeren Hornschicht folgen die Körnerzell-, die Stachelzell- und die Basalzellschicht.



Diese unterste Schicht der Oberhaut bildet durch ständige Zellteilung immer neue Zellen, die nach und nach in die darüberliegenden Schichten wandern und schließlich an die Hautoberfläche gelangen und verhornen. Dort werden sie abgestoßen und durch neue Zellen ersetzt. So erneu-

ert sich die Haut immer wieder. In der Basalzellschicht liegen auch die pigmentbildenden Zellen, die Melanozyten. Sie bilden den Farbstoff Melanin, der uns vor den UV-Strahlen der Sonne schützt und bewirkt, dass wir beim Sonnen braun werden. Die nächste und stärkste Hautschicht ist die Lederhaut, auch Dermis oder Kutis genannte. Sie ist durch zapfenförmige Verbindungen eng mit der Oberhaut verzahnt. Ihr faseriges Netzwerk, das zum Großteil aus Kollagen besteht, sorgt für Halt, Reißfestigkeit und Elastizität der Haut.

Die kollagenen Fasern können auch Wasser binden und sind daher für den Feuchtigkeitsgehalt verantwortlich. Mit zunehmendem Alter, vor

allem aber durch zu viel Sonne und Rauchen, schwinden die Bindegewebsfasern. Das ist der Grund, warum die Haut mit der Zeit erschlafft. In der Lederhaut befinden sich zahlreiche Blut- und Lymphgefäße sowie Nervenenden, Temperaturfühler und Tastsinnorgane. Auch Haare, Schweiß- und Talgdrüsen sind in diese Schicht gebettet. Die Unterhaut (Subkutis) bildet eine Art Polster zwischen der Oberhaut und den tieferliegenden Muskeln, Sehnen und Knochen. Sie ist netzartig aus Bindegewebsfasern aufgebaut, zwischen denen sich Fettzellen befinden. Man spricht deshalb auch von Unterhautfett. Diese Fettschicht ist unterschiedlich dick und trägt so zur Körperkontur bei.